

KT-Drucks. Nr. 105/2020

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Alfred Schmid
Telefon 07031-663 1640
Telefax 07031-663 1269
a.schmid@lrabb.de

Az: 20.455.0
29.05.2020

Weiterentwicklung der Kinderschutzverfahren im Landkreis Böblingen: Einführung des Handlungsansatzes "Signs of Safety"

SofS-Implementierungsplan 2020-06-09

I. Vorlage an den

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss
zur Beschlussfassung

29.06.2020
öffentlich

II. Beschlussantrag

Die Einführung von „Signs of Safety“ im Landkreis Böblingen in den Jahren 2020 bis 2022 wird beschlossen.

Für die vier Schwerpunktträger der ambulanten und teilstationären Erziehungshilfen Mutpol - Diakonische Jugendhilfe Region Böblingen, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Verein für Jugendhilfe und Waldhaus Jugendhilfe werden Finanzmittel für deren Multiplikator*innen ebenfalls im Umfang eines 0,4 Stelleanteils genehmigt.

III. Begründung

Kinderschutz im Landkreis Böblingen

Mit dem zum 1.10.2005 ins Kinder- und Jugendhilfegesetz – SGB VIII eingefügten § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ wurden Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Handlungsabläufe zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gesetzlich neu geregelt. Dies führte zu einer erheblichen Qualitätsentwicklung des Kinderschutzes in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe. Bereits vor der gesetzlichen Neuregelung hatte der Jugendhilfeausschuss im Landkreis Böblingen „*Leitlinien des Kreisjugendamtes zum Schutz von Kindern und Jugendlichen*“ beschlossen und diese seither unter Beteiligung des JHA ständig weiterentwickelt.

Wir haben als Landkreis in den vergangenen Jahren darüber hinaus sehr viel investiert, um einen wirksamen Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl sicherzustellen, u.a.

- Auf- und Ausbau der frühen Hilfen „Familie am Start“
- Schaffung einer Stabsstelle „Kinderschutzbeauftragter“
- Ausbildung von Kinderschutzfachkräften („insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a SGB VIII)
- Fortlaufende flächendeckende Schulungen aller Fachkräfte des Jugendamts und der freien Träger
- Hotline für Ärzte und Kliniken.

Ein nächster wichtiger Schritt im Kinderschutz: Signs of Safety

Nachdem die Fort- und Weiterbildungen und die Beratungsstrukturen im Bereich der Risikoeinschätzung im Landkreis Böblingen etabliert und im Regelbetrieb gut gelingend aufgebaut sind, steht nun der nächste Schritt an. Denn immer wieder kommen die Fachkräfte an Grenzen, wenn es gilt mit Familien in Kinderschutzfällen im Sinne des Wohlergehens ihrer Kinder produktiv zusammenzuarbeiten. Hier kommt nun der in Deutschland relativ neue, als wirksam evaluierte Ansatz „Signs of Safety“ (Zeichen der Sicherheit) ins Spiel.

Der „Signs of Safety“-Ansatz der Australier Andrew Turnell und Steve Edwards unterstützt professionelle Helfer*innen dabei, sowohl eine ressourcenorientierte und wertschätzende Haltung gegenüber den Familien und deren Sichtweisen zu zeigen als auch gleichzeitig den Schutzauftrag des Jugendamts mit Nachdruck zu verfolgen.

„Signs of Safety“ kann mit seinen praktikablen Methoden, seiner wertschätzenden Haltung und der regelhaften Einbeziehung der Kinder sowie der Beteiligung erweiterter Netzwerke der Familien gute Grundlagen für ein verbessertes Krisenmanagement in Kinderschutzfällen bieten. Der zwischenzeitlich in vielen Staaten erfolgreich erprobte Ansatz ist in Deutschland noch weitgehend unbekannt. Nur der Landkreis Biberach hat vor rund drei Jahren entschie-

den, „Signs of Safety“ zu implementieren; die Kolleg*innen des dortigen Jugendamts würden uns bei der Einführung unterstützen.

„Signs of Safety“ ist ein aus der Praxis von Jugendbehörden heraus entwickelter Ansatz. Wenn man ihn konsequent einführen will (und nicht denkt, dass eine Schulung reicht), dann stellt seine Implementierung eine große Herausforderung dar: fachliche Sichtweisen auf Problemlagen verändern sich, neue Kooperationsanforderungen mit Familien und weiteren Akteuren wie z.B. Familiengerichte entstehen, der Blick auf die Kinder und deren Beteiligungsnotwendigkeiten sowie auf die sozialen Netzwerke der Familien wird geschärft. Völlig neu ist, dass wir für den Landkreis Böblingen die Implementierung von „Signs of Safety“ von Beginn an als Kooperationsprojekt Jugendamt und freie Träger der Hilfen zur Erziehung angehen wollen.

Mit „Signs of Safety“ zu arbeiten setzt folglich nicht nur intensive Schulungen der Sozialarbeiter*innen voraus, sondern eine tiefgehende Auseinandersetzung der Institutionen mit ihrem professionellen Umgang mit Familien, in denen das Wohl eines oder mehrerer Kinder gefährdet ist. „Signs of Safety“ bringt daher auch mit sich:

- neue Formen der Fallberatung und Prozessbegleitung
- einen intensiveren Personaleinsatz am Beginn eines Kinderschutzprozesses/einer Hilfe
- neue Formen der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen des ASD und den Mitarbeiter*innen der freien Träger
- eine intensivere Kommunikation mit den Kindern, den Eltern und dem sozialen Netzwerk der Familie.

Die Einführung von „Signs of Safety“ im Landkreis Böblingen

Für die Implementierung von „Signs of Safety“ wird ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren eingeplant werden müssen (vgl. im Detail den Implementierungsplan in der Anlage). Für die Schulungen, Coachings und supervidierte Fallberatungen rechnen wir mit einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren. Nach dieser Phase eines aktiven Lernprozesses unter enger Einbeziehung der Führungskräfte und unterstützt durch lizenzierte „Signs of Safety“-Ausbilder*innen und Berater*innen werden sich, so hoffen wir, deutliche Veränderungen in der Praxis zeigen, die im Sinne eines Qualitätsentwicklungsprozesses fortlaufend ausgewertet werden. Das Ziel der Einführung ist es, wirkungsvollere Jugendhilfen gestalten zu können, gerade auch im Kinderschutz.

Die Einführung von „Signs of Safety“ wird auch eine Veränderung der Fallbearbeitung innerhalb des Jugendamtes sowie der Kooperation mit den freien Trägern der ambulanten Jugendhilfen im Landkreis mit sich bringen. Jugendamtsintern wird die Fallbearbeitung modifiziert werden, was die kollegiale Fallberatung, die diagnostische Betrachtung der Familiensituation, die Bewertung der jeweiligen Situationen sowie resultierend die Planung der weiteren Vorgehensweise im Einzelfall betrifft. Hinzu kommt, dass die Kooperation zwi-

schen Jugendamt und freien Trägern der Jugendhilfe im Landkreis Böblingen neu strukturiert werden soll. Geplant ist u.a., dass frühzeitig zum Bekanntwerden einer Krisensituation ein freier Träger mit zur Fallbearbeitung hinzugezogen werden kann. So kann zum einen die intensive Betreuung der Familie gewährleistet werden. Zum anderen kann die Hilfe durch das „Mehr-Augen-Prinzip“ in der Familienbegleitung den Ansprüchen und Bedürfnissen der Familienmitglieder durch Arbeitsteilung in der Anwendung der „Signs of Safety“-Methoden eher gerecht werden.

Insgesamt besteht die begründete Hoffnung, durch die Methoden von „Signs of Safety“ einen zumindest nicht nur kontrollierenden Zugang zu Familien zu erhalten und die Eltern auch im Fall von selbst verursachten Gefährdungslagen besser „im Boot“ zu behalten.

Strukturell wird die Implementierung durch folgende Funktionsträger gesteuert:

Extern:

- „Signs of Safety“ – Training & Consultancy – Manna van 't Slot, Niederlande (lizenzierte Trainerin)

Aufgaben:

- Ausbildung der Führungskräfte, Multiplikatoren sowie Fachkräfte
- Beratung, Begleitung und Supervision des Implementierungsprozesses
- Kolleginnen des Kreisjugendamts Biberach (Edith Klüttig (Amtsleiterin), Sabine Epperlein (Sachgebietsleiterin))

Aufgabe:

- Vermittlung von Praxiserfahrungen aus dem Kreisjugendamt Biberach, das seit 2018 Signs of Safety einführt

Intern:

Implementierungsteam:

- Leitung Amt für Jugend (Projektsteuerung)
- Kinderschutzbeauftragter (Projektkoordination)
- Leitungen der vier Außenstellen Sozialer Dienst des Amtes für Jugend
- Bereichs-/Regionalleitungen der Familien- und Jugendhilfeverbund-Schwerpunktträger (FJV) im Landkreis Böblingen (Waldhaus; Verein für Jugendhilfe; Stiftung Jugendhilfe - aktiv; Mutpol – Region Böblingen)

Aufgaben:

- Gremium mit Entscheidungskompetenz zur Entwicklung und Steuerung des Implementierungsprozesses des „Signs of Safety“-Arbeitsansatzes
- Langfristige, strukturell und organisationsübergreifend verbindliche Verankerung angewandter Methoden in der Praxis.

Multiplikator*innen:

Für die Einführung und das dauerhafte Arbeiten mit „Signs of Safety“ werden Multiplikator*innen benötigt: in den vier Außenstellen des Sozialen Dienstes je zwei Mitarbeiter*innen mit je 5% Arbeitsanteil und bei den vier Schwerpunkträger ebenfalls Mitarbeiter*innen mit einem Beschäftigungsumfang von je 0,1 VK. Als Multiplikator*innen fungieren Fachkräfte, die selbst als ASD-Fachkraft im Bezirk bzw. in den ambulanten Erziehungshilfen tätig und erfahren sind. Sie werden im Rahmen von „Signs of Safety“ intensiver geschult.

Aufgaben:

- Schulung von (neuen) Fachkräften im „Signs of Safety“-Arbeitsansatz
- kollegiale Beratung in der Einzelfallhilfe der Fachkräfte im jeweiligen Team
- Begleitung des Implementierungsprozesses und der anschließenden Verstetigung des Ansatzes

Im Stellenplan 2020 sind für die beim Jugendamt tätigen Multiplikator*innen insgesamt 0,4 VK mit einem Sperrvermerk eingeplant. Die Multiplikator*innen der freien Schwerpunkträger im Umfang von ebenfalls 0,4 VK sind zusätzlich seitens des Landkreises zu finanzieren.

Weitere beteiligte Dienste des Amtes für Jugend und von freien Trägern:

- ‚Frühe Hilfen‘ und ‚Familienrat‘ werden über die jeweiligen Koordinatorinnen mit einbezogen, ebenso wie die
- Psychologischen Beratungsstellen über deren Vertreter und
- der Heilpädagogische Fachdienst und die Adoptionsvermittlungsstelle über deren Leitungskräfte.
- Fachkräfte der weiteren in den Familien- und Jugendhilfeverbänden im Bereich der Erziehungshilfen tätigen Träger Arbeiterwohlfahrt, Lernen Fördern Böblingen und Lernen Fördern Herrenberg

Die Schulungen werden aufgrund der Vielzahl der zu beteiligenden Fachkräfte zeitlich gestaffelt durchgeführt, beginnend ab September 2020. Zunächst wird das Implementierungsteam und die Multiplikator*innen geschult, dann der Soziale Dienst des Amtes für Jugend incl. dem Pflegekinderdienst, gemeinsam mit den Fachkräften der ambulanten Hilfen der FJV-Schwerpunkträger. In weiteren Schulungsblöcken 2021/2022 werden dann die o.g. weiteren Dienste fortgebildet. Grundlagen-Fortbildungen dieser Dienste können nach Absprache bereits durch die Multiplikator*innen erfolgen, die im gesamten Implementierungsprozess entsprechend ausgebildet werden sollen.

Über die Erfahrungen mit der Einführung von „Signs of Safety“ und die möglichen Auswirkungen auf Fallzahlen und Hilfeprozesse wird in den nächsten Jahren jährlich im Jugendhilfeausschuss berichtet.

IV. Finanzielle Auswirkungen

Die **Kosten für Schulungen und Coachings** für die zunächst rund 150 Mitarbeiter*innen sowohl des Jugendamtes als auch der freien Träger werden durch den Landkreis getragen, betragen für das laufende Haushaltsjahr rund 40.000 € und sind im Haushalt 2020 unter TH 20 bereits eingeplant. Ein Teil der Ausgaben wird kompensiert dadurch, dass für die Haupt-einführungsjahre 2020 bis 2022 der Erfolgsbonus für die Mitwirkung am Qualitätsentwicklungsprozess „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“ zu 50% (= 24.000 € p.a.) für die „Signs of Safety“-Einführung eingesetzt wird und die Fallsupervisionsgruppen der Jugendamtsmitarbeiter*innen in Höhe von rund 12.000 € p.a. für 2021 und 2022 ausgesetzt werden (vgl. Kosten-/Finanzierungsplan im beigefügten Implementierungsplan).

Der zusätzliche **Personalaufwand für die Multiplikator*innen** beläuft sich im Jugendamt auf einen 0,4 VK-Stellenanteil, der im Stellenplan 2020 bereits eingestellt ist, und bei den vier Schwerpunktträgern der Jugendhilfe auf einen Personalkostenzuschuss ebenfalls im Gesamtumfang eines 40%-Stellenanteils (28.000 € p.a.), der aus dem vorhandenen Budget des Jugendamts TH 20 finanziert wird.



Roland Bernhard